

Sagenhafte Almequellen (gekürzte Netzversion)

*Text und Fotos von Christiana Andree (Marsberg),
eigens geschrieben für dieses wunderschöne Quellgebiet.*

Station Entenstall (Start)

Es war einmal vor langer, langer Zeit als die Menschen noch mit dem Herzen sehen, hören und fühlen konnten. Da lebten in diesem Tal, das auch damals schon Mühltal hieß, kleine fröhliche Menschen. Sie waren nicht größer als heute die zehnjährigen Kinder. Das hatte viele Vorteile: Sie konnten überall durchschlüpfen, sie brauchten nicht so viel Platz, sie konnten sich gut verstecken und sie waren flink und wendig. Sie lebten hier viele, viele Jahrhunderte und waren glücklich und zufrieden, denn das Quellgebiet der Alme bot ihnen alles, was sie zum Leben und fröhlich sein brauchten.

Und weil die Menschen damals mit dem Herzen sehen, hören und fühlen konnten, konnten sie sich auch mit all den Naturwesen wie Elfen, Nixen, Zwergen, Drachen und sogar mit den Bäumen und Pflanzen verständigen.

Auf unserem Weg um das Quellgebiet der Alme werde ich dir an verschiedenen Stellen erzählen, wie lustig das Leben hier einmal war. Vergiss mal alles, was Eltern und Lehrer dich gelehrt haben und höre auf dein Herz. Dann wirst du hier viele wunderschöne Dinge spüren, die dein Herz warm und fröhlich machen. Los geht's.

Station Wehr

Wäsche waschen mit den Nixen

Hier sind wir am Wehr oberhalb der ehemaligen Papierfabrik – die entstand erst viele, viele Jahrhunderte später – aber das Wehr gab es immer schon.

Schau einmal genau hin, dort zwischen den Wurzeln am Ufer siehst du vielleicht einen Eingang zur Nixenhöhle.



Der Washtag war eine lustige Angelegenheit.

Nach dem Waschen kam das Trocknen. Das war genau so lustig. Weiter oben im Tal – wir kommen später dorthin – lebte eine Drachenvater, Persephone, mit ihrem Drachensohnen Fumarius, der aber von allen nur Fu genannt wurde. Fu konnte noch nicht richtig Feuer spucken und musste noch oft üben. Bisher kam nur lauwarme Luft aus seinem Rachen und.... Ihr könnt es euch denken: Diese Luft war ideal zum Wäschetrocknen. Die Nixen hängten die Wäschestücke einfach in die Bäume und Fu pustete zwei- dreimal und alle Wäsche war trocken. Welch toller Wäschetrockner.



Station Nähe Pestfriedhof Spielplatz Efeugarten

Hier im Efeugarten war der Spielplatz für die Menschenkinder. Du siehst hier überall Efeu, der an den Bäumen empor rankt. An manchen Bäumen hängen die Ranken einfach lose bis zum Boden. Das war immer schon so und damit der ideale Spielplatz für die Menschenkinder. Die Ranken dienten als Schaukeln und man konnte auch mehrere zusammen binden, dann hatte man eine Traumschaukel. Du musst wissen, die Lieblingsbeschäftigung der damaligen Menschen war das Träumen. Sie lagen in diesen Traumschaukeln und schauten in den Himmel, beobachteten die Wolken die vorbeizogen und waren einfach glücklich.

Station Baum mit Grünspan

Schaut euch einmal diese tolle Wurzel an. Sie ist über und über mit Grünspan überzogen. Wisst ihr was Grünspan ist? Richtig es ist ein Belag auf kupferhaltigen Gestein. Es zeigt uns also, dass hier im Berg Kupfer vorkommt. Und wer braucht Kupfer? Die Zwerge! Sie machen daraus wertvolle Schmuckstücke. Dazu später mehr.

Station große Quelle
Neptuns Höhle

Hier stehen wir an der größten der über 100 Quellen der Alme. Diese kommt direkt aus 500 Meter Tiefe.



Station Seelenort
Seltsames Sprudeln an den Quellsteinen

Schau einmal genau hin. Was passiert hier unter den Steinen? Genau, du siehst lauter kleine, aufsteigende Luftblasen. Was kann das sein?

Station dicke Buche

Der Weltenbaum der drei Nornen

Immer schon stand an dieser Stelle ein ganz besonderer Baum. Auch unsere direkten Vorfahren achteten und verehrten den Baum an dieser Stelle, der immer dicke, knochnige Wurzeln hatte, riesengroß gewachsen war und stolz und majestätisch über das Tal wachte. Damals vor langer, langer Zeit stand hier der Weltenbaum, eine alte, riesige Buche – viel größer als heute. Der Weltenbaum war die Verbindung zu allem und jedem auf der ganzen Welt.



Ganz oben in der Baumkrone wohnte der Adler, der von oben einen Überblick über alles in der Welt hatte. Und dazwischen, praktisch als Bote zwischen Adler und Schlange – turnte das Eichhörnchen Ratatosk. Es erzählte der Schlange, was der Adler gesehen hatte und dem Adler, was die Schlange wusste. Aber... das Eichhörnchen Ratatosk war sehr vergesslich und so verdrehte es manches Mal die Geschichten. Das wiederum brachte den Adler und die Schlange zur Weißglut. Wenn die beiden sich stritten, dann hat es im Mühlental gewittert und gedonnert.

Zwergenhöhlen

Schau einmal an diesem Nachfolger des Weltenbaums vorbei, hoch hinauf in das Geröllfeld. Siehst du dort die verschütteten Eingänge zu den Zwergenhöhlen? Hier lebte ein ganzes Zwergenvolk. Es waren sehr kleine, etwas mürrische Gesellen. Aber das schien nur so auf dem ersten Blick. Sie hatten einfach eine etwas ruppige Art, aber sie sagten immer gerade heraus, was sie dachten. Wer sie einmal zum Freund gewonnen hatte, konnte sich glücklich schätzen. Sie waren nämlich perfekte Künstler. Aus Edelsteinen, Gold und Silber schmiedeten sie die herrlichsten Schmuckstücke. Wenn sich ein Menschenjunge in ein Mädchen verliebt hatte, bat er die Zwerge um ein verzaubertes Schmuckstück. Damit konnte er das Herz des Mädchens erobern und die Liebe hielt ein Leben lang. Alle liebevollen Verbindungen in diesem Tal waren auf diese Weise besiegelt worden und darum herrschte zwischen allen hier lebenden Menschen die reine Liebe.

Station Abzweig Richtung Nehden

Das obere Tal – Reich der Schneekönigin

Wenn wir hier nach links abbiegen, kommen wir ins obere Tal. Das war das Reich der Schneekönigin. Wenn im Herbst alles geerntet war und die Pflanzen sich in ihrer Wurzeln zurückzogen, dann war es Zeit für einen Winterschlaf.

„Persephone, Persephone schmilz hinweg den letzten Schnee!“

Station Wiese unterhalb des Eisenbahntunnels

Frühling im Mühlental

Dann wurde es endlich Frühling. Oh wie schön, überall schossen Pflänzchen aus dem Boden und öffneten ihre Blütenkelche. Der Bärlauch streckte seine Blätter durch die Laubdecke und aus den immergrünen Rosetten des Pyrenäen-Löffelkrautes erhoben sich die wunderschönen weißen Blüten. Beide Pflanzen gehörten zu den Lieblingsfrühlingskräutern aller Wesen, weil ihre Inhaltsstoffe nach dem langen Winterschlaf neue Lebensgeister weckten. Auf den Wiesen und Hängen wurde es bunt von der Vielzahl der Blüten.



Komm einmal im Frühling hierher. Vielleicht kannst du die Elfen lachen hören, wenn sie von Blütenkelch zu Blütenkelch fliegen.

Station Eisenbahntunnel und Wiese davor

Die Drachenhöhle

Lange, lange bevor durch diesen Tunnel die Eisenbahnschienen verlegt wurden, war diese Höhle die Wohnstätte der Drachenmama Persephone und ihrem Jungen Fumarius, genannt Fu. Ich habe ja schon ein paarmal von ihnen gesprochen. Die zwei waren ganz friedliche Drachen, ja mehr noch, sie waren gut Freund mit den Menschen. Persephone hielt die Schneekönigin in Schach, damit der Frühling kommen konnte. Sie bewachte das Tal vor Eindringlingen, die die Harmonie und das Glück aller Bewohner stören wollten. Im Winter durften die Menschen mit in ihre Höhle, wo es immer warm und mollig war. Ja und der kleine Fu, der half beim Wäschetrocknen, er ließ die Kinder auf seinem Rücken reiten und war überhaupt ein toller Spielgefährte.

Und dann war da noch – der kleine Abakus. Er war ein besonders neugieriges Menschenkind.

An einem schönen Frühlingstag, die Sonne war gerade aufgegangen, trafen sich Fu und Abakus hier auf der Blumenwiese.



Station Quellteich **Elfentanz über dem Quellteich**

Abakus träumte seit diesem Tag nur noch von einem Flug mit dem Adler. So belauschte er eines Nachts den Uhu, der hoch oben auf dem Uhus Felsen sein Nest hatte. Bubo, der Uhu, streifte in der Nacht gerne über den großen Quellteich. Der war nämlich der Tanzplatz der Elfen und denen schaute er so gerne zu. Wie sie ganz graziös dicht über der Wasseroberfläche kleine Pirouetten drehten, wie sie mit ihren fast durchsichtigen Flügelchen schwebten und wie lieblich sie dabei sangen. Das faszinierte ihn so sehr, dass er sich daran nicht satt sehen konnte. Bubo saß am Ufer auf einen weit übers Wasser hängenden Ast und betrachtete die tanzenden Elfen, als Abakus sich von hinten anschlich. Ups, fast wäre er ins Wasser gefallen. „Was willst du denn hier, störe mich und die leibreizenden Elfen nicht.“ „Ich möchte einmal über unser Tal hinaus fliegen. Kannst du mich mitnehmen?“ fragte Abakus. Die mürrische Antwort des Uhus lautete:

„Das könnte ich wohl, aber es wird dir nicht viel nutzen. Ich fliege nur nachts und da ist es dunkel. Da kannst du nichts sehen.“

Station gegenüber des Quellteiches **Liebesgrüße des Drachenvaters**

Ich habe euch eben schon erzählt, dass das Pyrenäen-Löffelkraut zu den Lieblingskräutern aller Wesen zählte. Nun dazu gibt es eine besondere Geschichte. Als Persephone noch eine junge Drachendame war, hatte sie Sehnsucht nach einem Partner. Aber hier im Mühlental lebten nur ihre Eltern und sie selbst. Und wenn Drachen Sehnsucht haben, sondern sie einen ganz eigentümlichen Geruch ab. Und

Sauerland sagenhaft! – Rund um Brilon

weil Drachen über viele, viele Kilometer solche Gerüche wahrnehmen können, hat der junge Hesperus, ein wunderschöner Gründrache, der im Pyrenäengebirge lebte, von diesem Botenstoff der Liebesehnsucht Wind bekommen. So flog er den weiten Weg von Iberien bis hierher ins Mühlental.



Was glaubst du, ist aus dem Drachen-Ei geschlüpft? Richtig unser kleiner Fu.



Station Entenstall (Ziel)

Riesen zerstören den Frieden im Tal

Nun wollt ihr noch wissen, ob Abakus sein Vorhaben in die Tat umsetzen konnte? So ging es also weiter: Mist an die nächtliche Dunkelheit hatte er nicht gedacht. Ein Ausflug mit dem Uhu brachte ihn nicht weiter. Blieb nur noch der Adler im Weltenbaum. Ob er bis zu ihm hinauf klettern könnte? Ob die drei Nornen ihn daran hindern würden? Was meint ihr, hat er es geschafft?

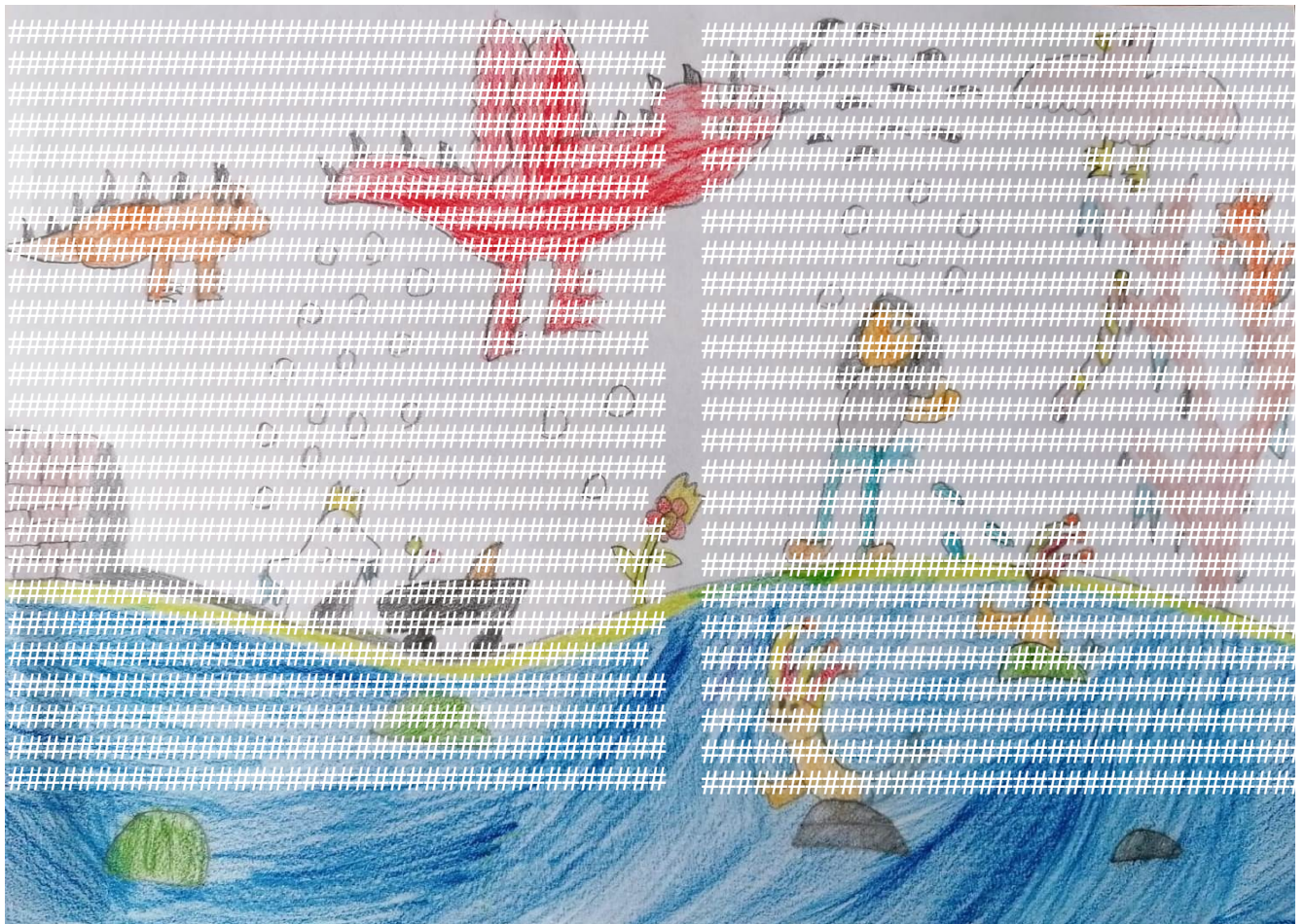
Ich will es euch verraten, ja er hat es geschafft. Aber er war sehr enttäuscht, denn außerhalb seines friedlichen Tales, war die Welt kalt und grausam. Dort wohnten Riesen, die ständig miteinander kämpften, weil jeder Recht haben wollte oder etwas mehr haben wollte als der Andere. Auch gab es viele schlimme Krankheiten und weil man im Reich der Reisen offensichtlich nichts von der Heilkraft der Pflanzen wusste, nahmen sie Medizin ein, die sie noch kranker werden ließ.

Abakus schaute ihnen eine Weile zu und fragte dann den Adler: „Warum sind die Riesen so anders? Hast du gewusst, wie es hierzugeht?“ „Ja“, antwortete der Adler, „das ist der Grund, warum ich mein Horst bei euch im Weltenbaum habe. Aber die drei Nornen sagen, dass wir nicht ewig in Frieden in unserem Tal leben können.“

Sauerland sagenhaft! – Rund um Brilon

Leider, leider hat sich die Voraussage der drei Nornen bestätigt. Eines Tages haben die Riesen das friedliche Almetal entdeckt.

Nun war das ein Märchen? Oder eine Wahrheit, die wir nicht kennen und darum nicht daran glauben? Wer weiß?!



Dieses Bild hat ein 6-jähriger Teilnehmer nach der Wanderung gemalt. Es zeigt so schön die einzelnen Stationen. Ich bin begeistert von der kindlichen Fantasie. Seine Mutter hat mir das Bildrecht übertragen.